

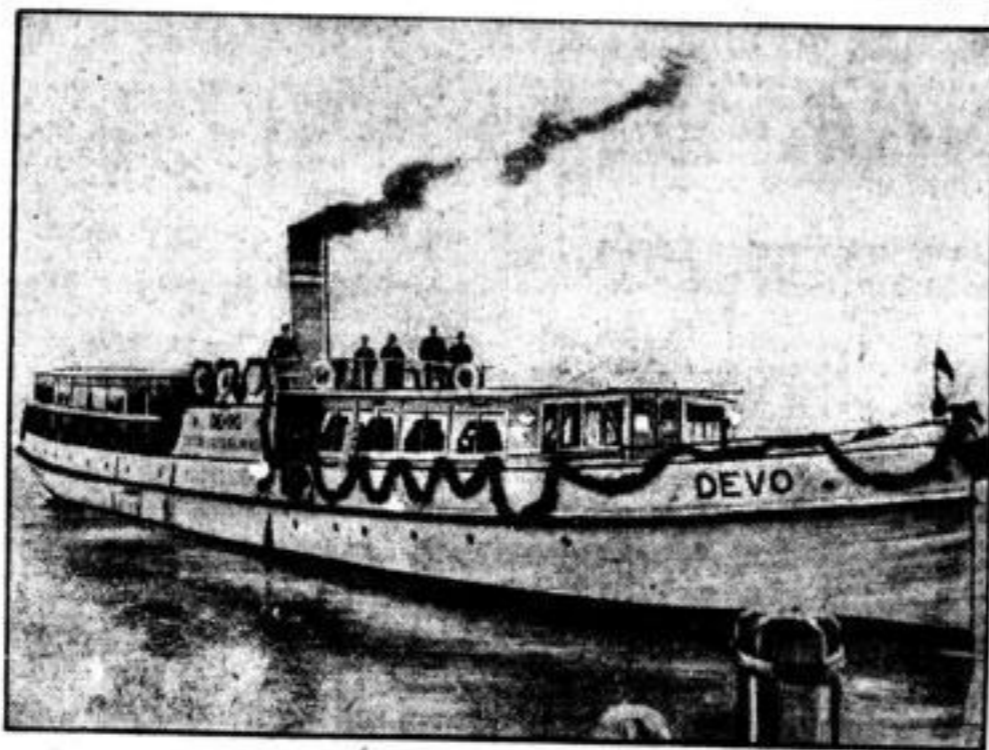
Seide und Batist im Frühjahr
Die Wäsche der Dame

Von Margarete Müller

Weiß oder farbig? Das ist die Frage. Die farbige Damenwäsche ist zweifellos noch immer sehr modisch und wird es vor-

Die Hemdhose der Dame wird in verschiedenen mondänen Formen gearbeitet. Der Hemdteil wird meist glatt mit stumpfer Kante gehalten.

Sie sieht am besten in farbigem Batist aus. Bei kunstseidenen Hemdhosen bevorzugt die Frühjahrsmode wiederum Streifen.



Das Wochenendschiff Berlin-Danzig

Die 'Deutschen Volkserholungsabteilung' haben für Ferienfahrten Berlin-Stettin-Swinemünde - Rügen einen neuen Dampfer in Dienst gestellt.

Beim Achselhemd überwiegt der große viereckige Ausschnitt. Nach der Achsel zu werden die Schulterpartien leicht geschweift.

Material gleicherweise beliebt. Recht lebhaft ist die Nachfrage nach soliden Hemdhosen mit Garnierung und Einsätzen aus Valenciennes-Spigen.

frage begegnen hübsch ausgeputzte Ausführungen aus modisfarbenen Wäschestoffen. Viele Modelle sind mit Kragen versehen, die allerliebste wirken.

ganze Spizengarnierungen und handge- stückte Tupfen finden wir bei Ausführungen mit viereckigem, rundem oder spigem Ausschnitt.

Die Auswahl in Schlafanzügen wächst zusehends. Die Dame bevorzugt flotte Formen, die in vielen modernen Farben gefertigt werden.

Bei Prinzbröden spielt die bedarfs- modische Garnierung mit Stickereien und Spigen in diesem Frühjahr ebenfalls eine große Rolle.

Wenn das Förderseil reißt...

Schachtförderung und Sicherheitsmaßnahmen

Su dem schweren Grubenunglück bei Red- linghamen wird von einem sachmännischen Mitarbeiter geschrieben:

Wieder haben durch einen tragischen Unfall zahlreiche Bergwerksarbeiter ihr Leben einbüßen müssen. In letzter Zeit häufen sich in erschreckender Weise die Unglücksfälle im Berg-

abwickelt. Die Fördermaschine steht seitlich vom Schacht, so daß die Führung der Seile über Seilseilen erfolgen muß. Größter Wert wird auf ein lädenloses, möglichst automatisches Signalwesen gelegt.

die Untersuchung ergeben. Das Unglück wurde auf jeden Fall dadurch hervorgerufen daß der eine Förderkorb zu hoch getrieben wurde,

Das zum Transport der Körbe verwendete Seil hat eine acht- bis zehnfache Sicherheit, das heißt, daß dieses Seil statt der gewöhnlichen Belastung von 40 Personen eine solche von 400 Personen noch auszuhalten vermag.

linghäuser Katastrophe, die sich in einer der modernsten Schachtanlagen im ganzen Revier ereignete, beweist, daß die letzten technischen Anlagen nicht ausreichen, um ein Verlegen zu verhindern.

Humor Vergleich

Theodor war ein Mann, der weder einen scharfen Geist noch eine scharfe Zunge besaß.

Eines Tages sagte ein Bekannter von ihm: 'Theodor erinnert mich an ein kleines Kind.'

'Wie so?'

'Er verschluckt alles.'

Gekündigt

In einem Pariser Salon erklärte ein bekannter Politiker, das Volk verlange von seinen Führern mehr Temperament als Geist.

'Bisweilen fühle ich vollkommen wie das Volk', flüsterte darauf die Komtesse R. ihrem Nachbarn zu.

Sächsisches und Allgemeines Aus der Landesynode

Nach Bekanntgabe der Beschlüsse der einzelnen Ausschüsse wurde am letzten Verhandlungstag der Landesynode die Wahl des Oberlandwirtschaftsrates...

Nach eingehender Debatte, in der vor allem Gm. D. Müller-Zwida für eine gemeinsame Beratung der neuen Gesetze eintrat...

Ein Antrag des lokalen Ausschusses empfiehlt die Einrichtung und Unterhaltung von Arbeitersekretariaten...

Sächsischer Mieteritag in Frankenberg

Am 17./18. März d. J. fand in Frankenberg unter besonderer harter Teilnahme von Vertretern von 110 sächsischen Mietervereinen...

Rechtsanwalt Groß-Dresden behandelte die Forderung des Mieterschutzgesetzes und wies besonders darauf hin...

In den Vorstand wurden gewählt: Herrmann-Dresden, 1. Vorsitzender, Rechtsanwalt Groß, 2. Vorsitzender.

In fünf Entschließungen wird u. a. verlangt: 1. Vollständige Wiederaufhebung der Vollzugsverordnung für Gewerbemieter.

2. Zurückweisung der Ansprüche der Hausbesitzer zur weiteren Erhöhung des Mietzinses.

3. Verkürzung der Wohnungsbaumittel der Mietzinssteuer durch Abbau der Steueranteile...

4. Von der Aufstellung eigener Mieterkandidaten für die bevorstehenden Reichstagswahlen abzusehen...

5. Vorbereitung eines neuen deutschen Wohn- und Mietrechts, das den im Reichsmietengesetz im Mieterhausgesetz und Wohnungsmangelgesetz enthaltenen Rechtsgedanken Rechnung trägt.

68. Herrr i. N. Gänemündel 7. Am 18. März starb der in kirchlichen Kreisen Dresdens bekannte Herrr i. N. Ferdinand Gänemündel...

69. Kleinhandeltagung 1928 in Annaberg. Der geschäftsführende Vorstand im Landesauschuss des sächsischen Kleinhandels...

70. Der Gerichtsvollzieher bei Sarrafant. Dem Relation-Sachdienst wird aus Annaberg gemeldet: Am Freitag, dem 18. März...

einen Stimmermann-Traktor. Die Pfändung erfolgte im Auftrag des Stadtsteueramtes zu Dresden...

Aus dem Lande

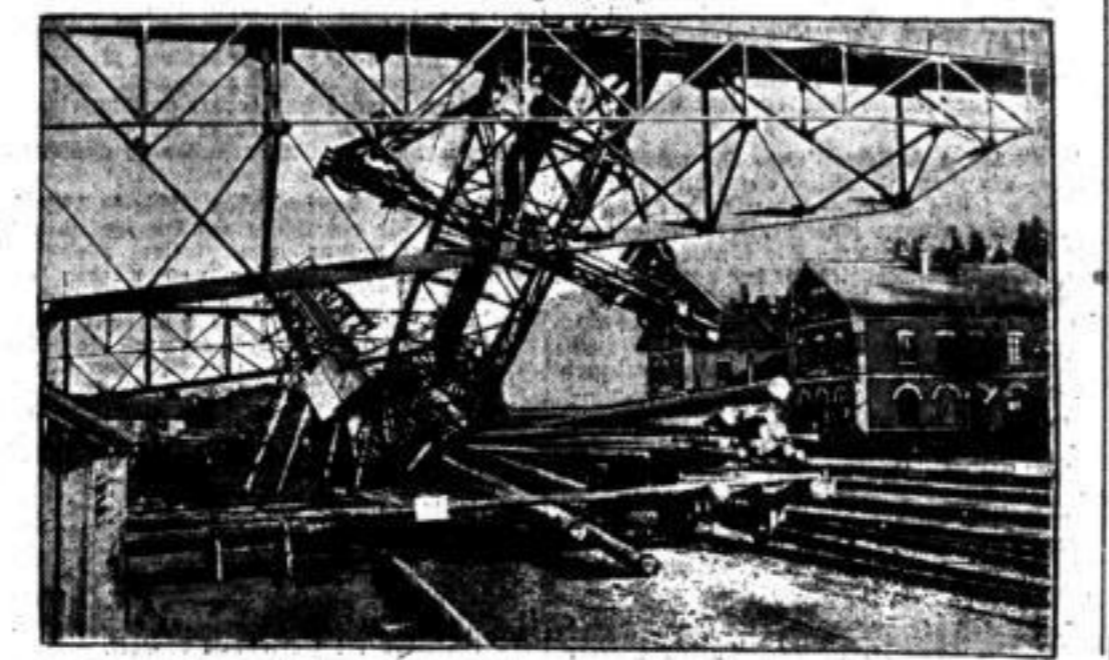
Bad Lausitz. 150 Prozent Zuschlagsteuer zur Grund- und Gewerbesteuer diktiert. Einen langen, aber vergeblichen Kampf hat die Mehrheit des Stadtverordneten-Kollegiums...

Bad Lausitz. 150 Prozent Zuschlagsteuer zur Grund- und Gewerbesteuer diktiert. Einen langen, aber vergeblichen Kampf hat die Mehrheit des Stadtverordneten-Kollegiums...

Bad Lausitz. 150 Prozent Zuschlagsteuer zur Grund- und Gewerbesteuer diktiert. Einen langen, aber vergeblichen Kampf hat die Mehrheit des Stadtverordneten-Kollegiums...

Der Kran-Einsturz bei Bienenmühle

Wie bereits mitgeteilt, ist am 2. Februar auf Bahnhof Bienenmühle ein der Firma Oskar Biermann, Sägewerk, Bienenmühle, gehöriger, von der bekannten Firma Bleichert-Leipzig...



— Ebersbach i. Sa. Schwere Motorradunglück. Ein Motorradunglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Sonnabend abend an der Straßenkreuzung beim Gasthof 'Waldener Löwe' in Ebersbach...

— Gaußh. Todesfall. Im 61. Lebensjahre starb hier Herrr Alfred Pöschel, ein geborener Dresdner, 1899 Hilfsgehilflicher in Gaußh und Deich...

— Leipzig. Todesfall. Ein weitbekannter Leipziger Bürger, der Herr G. Hofsträter, Ehren-Obermeister der Leipziger Innung der Köche...

— Weihen. Aufgeklärter Kindesmord. Vor einigen Wochen fand man auf Biskowitzer Flur die Leiche eines neugeborenen Kindes im Laub verscharrt...

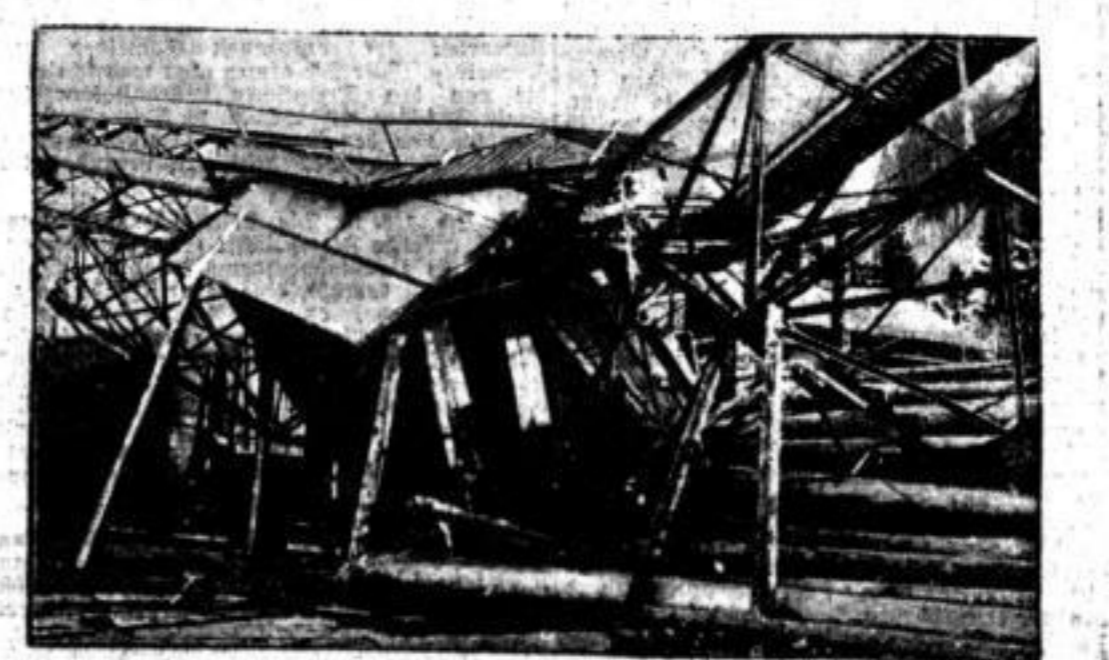
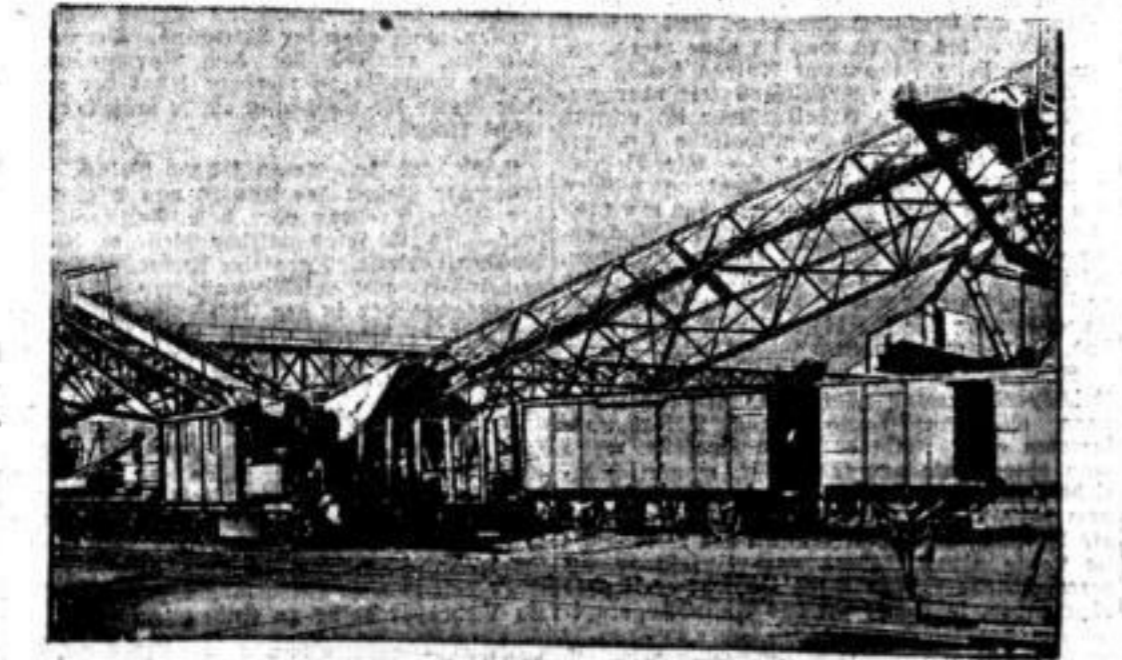
— Weihen. Aufgeklärter Kindesmord. Vor einigen Wochen fand man auf Biskowitzer Flur die Leiche eines neugeborenen Kindes im Laub verscharrt...

— Neustadt. Der 'Unger' von der Forstverwaltung angekauft. Der zwischen Forst und Neustadt an der Grenze gelegene Ungerberg...

— Pirna. Der sächsische Feuerwehrtag findet in diesem Jahre, wie die Verhandlungen mit dem Landesverband nun endgültig ergeben haben...

— Riechberg. Durch eine einfallende Mauer tödlich verunglückt. Der hiesige Wirtschaftlicher Richter wurde bei Bauarbeiten von einer plötzlich einfallenden Mauer getroffen...

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt



Aus aller Welt

Hotelbrand in Denver. Das Hotel Colorado House in Denver (Colorado) wurde frühmorgens durch einen Brand vollständig zerstört. Etwa 100 Gäste konnten sich nur dadurch retten, daß sie aus den Fenstern der unteren Stockwerke sprangen. Fünf Personen wurden noch vermisst, neun Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Muttermord eines 18-jährigen. In Niederzweigen bei Wiesbaden wurde eine 45 Jahre alte Frau, die sich zum Messen in den Kuhstall begeben hatte, mit tödlichen Schädelverletzungen aufgefunden. Der 18-jährige Sohn ist unter dem dringenden Verdacht, seine Mutter erschlagen zu haben, verhaftet worden.

Unterschlagungen bei einem Darlehnsverein. Großen Unterschlagungen ist man im Spar- u. Darlehnskassenverein Groß-Karlowitz in Schlesien auf die Spur gekommen. Der langjährige Rentant, der Hauptlehrer Dannich, hat im Laufe der letzten Jahre annähernd 80.000 RM. unterschlagen. Viele Besitzer der Umgebung hatten mit Wechselverpflichtungen in bedeutender Höhe. Der Sohn des Rentanten soll den Vater hierzu verleitet haben. Der Sohn kaufte sich ein Gut für 110.000 RM., unternahm kostspielige Autofahrten und verübte angeblich Wechselfchiebungen und Betrugsereien schimmiger Art. Er wird zurzeit von der Staatsanwaltschaft gesucht. Der Vater hat nach anfänglichem Leugnen gestanden.

Eifersuchtstragödie in einer Offiziersfamilie. Die Frau eines in Trier in Garnison liegenden französischen Offiziers hat, nachdem sie ihren Gemahl mit einer anderen Frau überführt hatte, Selbstmord verübt. Der Vorgesetzte des Offiziers, der die Offiziersgattin auf die Untreue ihres Mannes aufmerksam gemacht hatte, erschloß sich ebenfalls, als er von dem Selbstmord der Offiziersgattin wegen dieses Vorkommnisses erfuhr.

Ein geheimnisvoller Fund. Bei Port-de-Vile, an der Bahnstrecke Tours-Poitiers wurde eine Diplomatenaftentafel mit wichtigen Dokumenten, einem Scheck über 25.000 Lire, Telegrammen aus Rom und verstopften Schriftstücken gefunden. Die Aftentafel wurde dem Befehlshaber der Gendarmerie von Poitiers übergeben.

Aufgeklärter Dokumenten Diebstahl. Vor ungefähr einem Vierteljahr war einem englischen Bankvertreter in einem großen Bürohaus der Wilhelmstraße in Berlin Pelz und Koffer mit Aktien aus einem Vorzimmer gestohlen worden. Die Angelegenheit hatte großes Aufsehen erregt, weil der betreffende Raum nicht ohne weiteres von Passanten betreten werden konnte. Der Täter, ein 24 Jahre alter Hans Delswig, der sich inzwischen noch verschiedener Diebstahlsdelikte in Köln, Hannover und Dresden schuldig gemacht hat, ist in München, wo er sich Hans Reimann nannte, wegen Betruges festgenommen worden. Nunmehr gelang es auch, das ge-



Berliner Fußballmeisterschaft

Das zweite Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterschaft zwischen Hertha und Tennis Borussia am 18. März im Grünwaldstadion bei Berlin endete mit 2:1 für Tennis Borussia. Im Bilde: das erste Tor für Tennis Borussia.

stohlene Scheckbuch aufzufinden, das der Dieb auf dem Bahnhof Friedrichstraße in einem Paket zur Aufbewahrung gegeben hat. Die Dokumente sind jedoch noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.

Ein Autodieb an der Grenze gefaßt. In Pirmasens wurde von der Kriminalpolizei ein junger Mann verhaftet, der mit einem Auto von Berlin kam und über die Grenze wollte. Bei den Feststellungen hat sich ergeben, daß er das Auto bei einer ihm bekannten Dame nebst zwei Brillantringen gestohlen hatte und beides verkaufen wollte, um nach Marseille zu reisen.

Die Heide brennt. In der weiteren Umgebung Hamburgs wüteten am Sonntag umfangreiche Heidebrände, denen hunderttausend Quadratmeter Moor und Heide zum Opfer fielen. Zahlreiche Abteilungen der Feuerwehr waren den ganzen Tag tätig, um ein Ubergreifen auf andere Flächen zu verhindern. Allerdings konnte nicht verhindert werden, daß einige Siedlungshäuser ein Raub der Flammen wurden.

Drei Klagenfurter Rechtsanwälte in Italien verhaftet. Wie die Grazer Montagzeitung berichtet, sind drei Klagenfurter Rechtsanwälte, die sich auf einer Autotour durch Italien befanden und bei Mailand einen Knaben überfahren hatten, an der Grenze bei Tarvis von den italienischen Behörden verhaftet worden. Sie hatten nach dem Unfall das Kind in ein Spital eingeliefert und darauf die Reise fortgesetzt. Es gelang ihnen, noch einen österreichischen Zollwächter von ihrer Verhaftung zu verdrängen.

Schweres Brandunglück — Neun Tote. Nach einer Ruitermeldung aus Vancouver kamen bei dem Brand eines Arbeiterwohnhauses neun Personen in den Flammen um. Fünf Personen wurden schwer verletzt.

Panik im Kino. Wie die Morgenblätter aus Budapest melden, geriet in der Gemeinde Zolt (Bester Komitat) während eines Lichtbildvortrages plötzlich ein Film in Brand. Unter den anwesenden 150 Personen entstand eine Panik. Etwa 45 Personen, die die Ausgänge nicht rechtzeitig erreichten, erlitten Brandwunden; 12 von ihnen wurden schwer verletzt.

Sport

Handball

Die Berliner Mannschaft gegen Süddeutschland. Die Berliner haben zu dem am 20. März in Darmstadt stattfindenden Entscheidungsspiel um den deutschen Handballpokal dieselbe Elf wie feinerseits gegen Mitteldeutschland aufgestellt. In Berlin unterlag der Deutsche Handballclub gegen Brandenburg 7:6.

Turnen

Kreisturnratung des 14. Turnkreises VI. Der Kreisturnrat gedenkt ehrend der heimgegangenen Turnbrüder Max Schwarze, Henning und Thiele. Die Besprechungen über die Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest in Köln 1928 beschäftigten sich mit der Bestellung von Sonderjüngen, der Unterbringung der Turner, dem Festzuge und der Turnarbeit des Kreises.

Der Kreisvertreter berichtete über die Besonderehebung im Kreise und über Erfahrungen in Sachen der Schankhüttenverläufe auf Turn- und Spielplätzen. Der Presswart des Kreises gibt Mitteilungen über Stellungnahme an Verbänden und Vereinen, die neben ihren Hauptaufgaben auch den Betrieb von Wettbewerben in ihren Arbeitsbereich aufgenommen haben, über Berichterstattung bei Kreisveranstaltungen, über die Preisfestsetzung beim Kölner Fest. Die Tätigkeitsberichte der Hauptwart und Ausschüsse berühren u. a. die neue Preisfestordnung, die Ausschreibungskämpfe für Köln und das Deutsche Turnfest. An der Ausstellung „Das junge Deutschland“ in Leipzig wurde mehrfach Kritik geübt und besonders beanstandet, daß der Turnerschaft viel zu wenig Raum bereitgestellt worden war. Der Bericht des Preiswartes wird entgegengenommen. Es wird ein Rechnungsunterausschuß eingesetzt. Mittel zur Unterstützung der Teilnehmer an Wettbewerben der Deutschen Turnschule zur Befolgung zweier Kreisturnlehrer und zur Durchführung von Kreislehrgängen werden bewilligt.

Wintersport

Das Vokalsspringen am Gessingberg

am Sonntag hatte noch einmal alle Wintersportbegeisterten hier zusammengeführt. Sie konnten bei günstigem Wetter guten Sport beobachten. Betrauertester war der Wintersportverein Gessing. Die Ergebnisse sind folgende:
Gewinner des Vokals des Vokalsspringens: Walter Böttich, Altenberg, Note 18,880, Sprungweiten 24,5, 26, 24 Meter.
Klasse 1: 1. Richard Diebert, Gessing, Note 17,997, Weiten 22, 24, 25 Meter; 2. Rudolf Denter, Gessing, Note 17,383, Weiten 22, 22, 24 Meter; 3. Erich Diebert, Gessing, Note 16,944, Weiten 21,5, 22,5, 22,5 Meter.
Klasse 2: 1. Paul Richter, Altenberg-Girschsprung, Note 16,590, Weiten 22, 23, 22 Meter; 2. Rich. Rauch, Altenberg-Girschsprung, 16,465 (22, 23, 22 Meter); 3. Max Reinhold (Schäufel), Note 15,541 (18,5, 19,5, 21 Meter).
Jungmänner: 1. Walter Böttich, Altenberg-Girschsprung, Vokalsspringer, Note 18,880, Sprungweiten 24,5, 26 und 24 Meter; 2. Hans Senke, Note 17,861 (24, 24, 27,5 Meter); 3. Hermann Beder, Gessing, Note 17,277 (20,5, 23,5, 22,5 Meter). — Gewinner des Vokals des Schi- und Rodelstabs Altenberg-Girschsprung: Walter Böttich.

Für die Hausfrau

Weiße und naturfarbene Wollwäcker weiche man nie in kaltem Wasser ein, sondern bereite ziemlich warmes Seilenwasser, dem man etwas Soda oder Salzwasser zugefügt hat, und lasse darin die Wäsche etwa eine Stunde liegen. Wäsche ist bekanntlich den Schmutz viel leichter fahren als Leinen und Baumwolle. Darum reibe man wollene Sachen so wenig wie möglich, sondern brühe und presse sie tüchtig und spüle nur in warmem Seilenwasser. Auf diese Weise wird man das lästige Filzen und Zusammenlaufen der Wollwäcker vermeiden. Bunte Wäsche wäscht man am besten in Seilenwasser, mit ein wenig Ohiengalle vermischt, und spült sie in leichtem Essigwasser, das die Farben wieder auffrischt. Weiß gewordene weiße Wäsche wäscht man mit Schwefelwässern. In einen auf schließenden Kasten stellt man auf den Boden ein Tellchen mit einem brennenden Schwefelstein. Darüber legt man einen leeren Damentopf mit einem recht weiten Abzugloch und legt die nasse Wäsche ringsherum. Man läßt sie nun in dem schließenden Kasten liegen, bis sich die Dämpfe völlig niedergelassen haben, und trocknet an der Luft.

Haß aus Liebe.

Roman nach dem Englischen von Hugo Falkner.

Copyright by Ullstein & Comp. Berlin W 30. Nachdruck verboten.

27. Fortsetzung.

Lola hatte zwei Lebenswünsche, Sir Karl zu heiraten und ihn fern von Lady Risworth zu halten. Sie schrieb ihm, wie untröstlich Bianca sei, wie unumstößlich ihr Entschluß, sich nie mehr zu vermählen, wiewohl namenloser Schmerz ihr der Tod des Gatten bereite, und daß die Leute im Grunde genommen sich wunderten, wie es gekommen, daß die junge Frau den alten Mann so hingebend geliebt habe; Sir Karls Lippen umspielte ein Lächeln, als er dies las, jedenfalls erschütterten Lolas Mitteilungen ihn nicht. „Nun sehr. Er verbrannte ihr Schreiben und flüsterle leise: „Arme Lola!“ und fragte sich, wie es denn komme, daß das Mädchen gerade ihn, der ihr nie die kälteste Ermunterung gegeben, so hingebend liebe.

Sir Karl hatte beschlossen, erst in die Heimat zurückzukehren, wenn das Trauerjahr vorüber sei, dann aber wollte er alles daran setzen, um die einzige Frau sich zu ercingen, die er jemals wahr und innig geliebt.

Gerade Sir Karls veränderte Abwesenheit war es, die Lolas Mut erweckte. Sie kannte seinen Charakter so wenig, daß sie meinte, wenn er Bianca liebe, so wäre er mit umgehender Bewilligung zurückgekehrt, so bald er sie frei wüßte. Sein langes Fernbleiben lieferte nach ihrer Ansicht den besten Beweis, daß Lady Risworth ihm gleichgültig sei.

Sie beschloß, Bianca gegenüber Andeutungen fallen zu lassen, daß sie Sir Karl als ihr selbst gehörig ansehe und sich auch in der Tat keine Gelegenheit vorbeizugehen, ohne eine derartige Anspielung zu machen. Sobald sie die sichere Mitteilung erhalten hätte, daß Sir Karl zurückkehren werde, schrieb sie ihm, um ihn an sein Verbrechen zu mahnen, daß sie die erste sein sollte, die er nach seiner Rückkehr auf dem heimatischen Boden begrüße:

Sir Karl geriet dies Schreiben in Rome; selbst wenn er das gegebene Wort hielt, so würde Lola dadurch nicht viel gewinnen.

Um zu sehen, welchen Eindruck die Nachricht von seiner Rückkehr in Peking Hurst hervorgerufen werde, war sie selbst damit zu Bianca geeilt, doch diese hatte keinerlei lebhafteres Interesse an dem Tag gelegt.

Lola war nachdenklich. Wenn jene beiden sich gegenseitig geliebt hätten, so wäre ja allem Anschein nach jetzt kein Hindernis mehr zu befürchten, das sie abhalten könnte, zu heiraten; nein, nichts mehr sollte ihr, Lola, den Geliebten tauben können; sie wollte Himmel und Erde in Bewegung setzen, um zu verhindern, daß Sir Karl Bianca liebe, hatte sie doch schon letztere gewarnt, daß sie es niemandem gestatten würde, zwischen sich und Karl von Allamore zu treten. Ob mit Recht oder mit Unrecht, sie betrachtete ihn nun einmal als ihr spezielles Eigentum.

Die Liebe zu ihm war in ihrem Herzen groß gewachsen, bis sie einen Teil ihres Lebens bildete und nur mit diesem enden konnte.

„Auf wen in aller Welt wartest du denn, Lola?“ pflegte ihre Mutter zu sagen. „Du weißt die besten Partien von dir, siegt es denn in deiner Absicht, niemals zu heiraten?“

„Wenn der Rechte kommt, wirst du es schon sehen, Mama!“

Lola rechnete mit Bestimmtheit auf eine glückliche Lösung ihrer Liebesgeschichte; Sir Karl mußte zurückkehren, sie würde die erste sein, die ihn sah.

Sir Karl hatte Lola den genauen Tag seiner Rückkehr nicht bekanntgegeben, diese aber wußte es so klug einzuteilen, daß Madame de Ferras selbst ihren Diener nach Scarsdale schickte, um Erkundigungen einzuziehen.

Am 3. Juli werde der Gebieter zurück erwartet, so lautete der Befehl.

4. Kapitel. Lolas Wille.

Der 3. Juli war endlich herangebrochen. Als Lola morgens aufstand und, das Fenster öffnend, die balsamische Luft hereinströmen ließ, dachte ihr Herz mächtig vor nie empfundenen Seligkeit. Um ihn ja nicht zu ver-

fehlen, beschloß sie, heute den ganzen Tag zu Hause zu bleiben. Um keinen Preis der Welt wollte sie einem anderen, und sei es selbst ihre Mutter, das Glück gönnen, den Klang seiner Stimme, das Lächeln seines Mundes früher zu sehen und zu vernahmen, als es ihr verbannt sein würde. Seit Monaten hatte sie nach seinem Abbild gesehnt, nun endlich sollte er ihr werden.

Stunde um Stunde verging, harrend blieb Lola im Salon, doch aus Nachmittag wurde Abend, ohne daß der Erwartete gekommen wäre. Sie hatte die äußerste Toilette gemacht und sagte sich, daß sie den Vergleich mit Bianca Risworth getrost wagen könne.

„Nein, undenkbar, daß es ihm schwer fallen sollte, zwischen uns zu wählen,“ sagt sie sich; „abgegeben davon, daß ich ihn liebe und Hingebung, wie die meine, endlich doch Gegenliebe hervorgerufen muß, kann ihm die Wahl nicht schwer fallen.“

Madame de Ferras begann endlich, die Wahrheit hinsichtlich der Empfindungen ihrer Tochter zu ahnen, als sie sah, wie diese beim Geruch eines heranrollenden Wagens plötzlich erbleichte. Gleich darauf erscholl die Hausglocke.

„Wer mag es sein, doch nicht etwa Sir Karl?“ fragte Madame de Ferras verwundert.

Ihr Blick streifte bei diese. Worten Lola und mit einem Male wußte sie, weshalb ihre Tochter bisher jeden Heiratsantrag abgelehnt, weshalb sie anscheinend nie ein wärmeres Gefühl für irgendeinen der Herren an den Tag gelegt, mit denen sie der Zufall im gesellschaftlichen Verkehr zusammengeführt hatte.

Ehe sie Zeit hatte, ein Wort zu sprechen, ja, ehe sie sich von ihrer Überraschung erholt und auch Lola sich einigermaßen gefaßt hatte, meldete der eintretende Diener den Besuch des Barons.

Er trat gleich darauf ein und sah schöner, stattlicher, vornehmer aus denn je; die warme Sonne Italiens hatte seinen Teint gebräunt, was ihm ein männlicheres Aussehen verlieh, und Madame de Ferras gefand sich, daß es sie nicht Wunder nehmen könne, wenn ihre Tochter ihn liebe. In Lolas Herz drückte sich Schmerz und Reue, Glück, Erwartung und Bangen zugleich aus.

(Fortsetzung folgt.)

Sonderbares Abenteuer

Von Michael Erdödi

(Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Maurus Mezel, Wien)

1.
Dormand trank rasch seinen Kognak aus und da er sah, daß ihn die Gesellschaft heute mit ungewohntem Interesse umgab, begann er mit der Erzählung eines seiner sonderbarsten Abenteuer:

„Ich lebte damals in Paris. Meist Atelier war erfüllt von Sonnenchein, Luft, Lebenslust und Verheißungen. Man schätzte mich höher ein, als ich es verdiente. Ich erregte mit meinen Bildern auf den Ausstellungen Aufsehen, aber außer der Hochachtung der Kunstverständigen errang ich mir auch die Gunst der Frauen. Das letztere war für mich jedenfalls wichtiger.“

Es war im Sommer, ich lehnte mich, eine Zigarette rauchend, zum Fenster meines Ateliers hinaus, als es mich plötzlich heiß überfiel. Mir gegenüber auf dem Sockel des Hotels erblickte ich eine Dame. Mein Bild blieb auf ihren feingewölbten Lippen haften. Die Dame schaute zu mir hinauf und lächelte.

„Sie gefallen mir“, sagte ihr Dämon.
„Du bist herrlich“, erwiderte mein Bild.
„Sie schauen ein wenig zu lähn...“, antwortete ihre sich verteidigende Geste.

„Ich liebe dich“, rief jubelnd die Jugend in mir.

„Fürs erstemal ist soviel gerade genug“, sagte ein leichtes Kopfnicken und bevor ich ihr noch für die mir geschenkten Blicke danken konnte, verschwand sie vom Ballon.

Am nächsten Tag sah ich sie wieder. Sie trat mit dem Hut auf dem Kopf, in einem modernen Sommerkleid auf den Ballon hinaus, schaute um sich, als würde sie meinem Bild ein wenig ausweichen, und verschwand dann rasch. Von da an erschien sie täglich Punkt ein Uhr mittags auf dem Ballon und bei jeder Gelegenheit hatte sie für mich ein wiederholendes Dämon.

Ich zerbrach mir den Kopf, wie ich mit ihr bekannt werden könnte. Ich verbrachte ganze Nachmittage vor dem Hotel, aber ich sah sie nie zum Tor hinauskommen. Ich lauerte ihr jeden Vormittag aus dem Fenster des gegenüberliegenden Kaffeehauses auf, ohne sie auch nur ein einziges Mal zu erblicken. Die Sache begann mir unverständlich zu werden.

„Wer ist dieses Weib? Eine Frau oder ein Mädchen? Vielleicht hat sie einen Mann, der sie eifersüchtig bewacht und sie bloß zu Mittag auf eine kleine halbe Stunde allein läßt.“

Widlich grüßte mich vom Nachbarisch aus ein fremder Herr. Ich sah ihn an und erwiderte höflich seinen Gruß. Dann stand ich auf und näherte mich seinem Tisch.

„Verzeihung“, sprach ich. „Sie verwechseln mich sicherlich mit jemandem...“

„Oh, keine Spur“, erwiderte der Fremde, „im Gegenteil!“

„Wir kennen uns?“ fragte ich überrascht.
„Meine Schwester kennt Sie“, sagte er lächelnd und sein Bild verriet soviel Wohlwollen, daß er in mir jeden Verdacht zerstreute.

Ich drückte ihm freundschaftlich die Hand: „Sie sind also der Bruder jener Dame, die ich seit zwei Wochen mit verehrender Bewunderung betrachte?“

„Ja, Dolly ist meine Schwester...“

„Dolly?“

„Ich war glücklich, endlich Ihren Namen zu erfahren.“

2.
Ich begegnete Dollys Bruder von da an öfter im Kaffeehaus. Zwischen uns beiden entstand eine innige Freundschaft:
„Meine Schwester jährt mir, daß ich mit Ihnen, bekannt geworden bin...“

„Ja, warum denn?“

„Sie fürchtet, Sie werden die Sache mißverstehen und glauben, ich hätte mich Ihnen auf Ihr Geheiß genähert...“

„Bitte, beruhigen Sie Fräulein Dolly, daß ich es niemals wagen würde, von ihr so etwas zu glauben...“

Ingeheim dachte ich aber ganz anders: „Die Sache ist ganz klar. Die beiden wollten mich einfangen. Sie glauben, ich bin so naiv, sie nicht zu durchschauen. Dolly hat ein Auge auf mich geworfen. Natürlich, ich wäre ganz gut als Gatte... o nein, mich kriegt ihr nicht dran...“

Das Ende aber war dennoch, daß man mich zur Hause einlud.

„Ich stelle aber die Bedingung, daß es Ihnen ja nicht einfallen möge, meiner Schwester eine Liebeserklärung zu machen, weil Sie sich sonst lächerlich machen. Dolly kümmert sich überhaupt nicht um die Männer... sie ist kalt und gleichgültig... das lassen Sie sich gesagt sein...“

„Selen Sie ganz unbeforgt...“

„Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie Dolly gegenüber kühl und zurückhaltend sein werden...“

„Ich gab ihm die Hand: „Sie können beruhigt sein...““

3.

Zu meiner größten Überraschung traf ich Dolly allein an.

„Fred ist noch nicht nach Hause gekommen. Bitte, nehmen Sie aber nur Platz...“

Ich verneigte mich tief.

„Ich bin überaus glücklich, Sie endlich kennengelernt zu haben...“

„Auch ich freue mich... sehr...“

„Ich ersah ihre Hand und zog sie an mich: „Dolly...““

„Wer bitte... mein Herr...“

„Für einen Ruf... auf Ihre Hand...“

„Nein...“

Zweifelhaftigkeit!

Von Anna Kern

So oft hört man die Menschen jagen und klagen — es gibt kein vollkommenes Glück auf Erden. Doch ist es ein Irrtum. Es gibt ein vollkommenes Glück, nur ist es flüchtig wie die Zeit. Das Glück ist halbtot, doch ist es da, erfreut, sättigt und verschwindet und hinterläßt wie ein Komet einen Schimmer duftiger, süßer Erinnerung.

Nur wenigen Menschen ist es vergönnt, mit der Einsamkeit fertig zu werden. Einsamkeit ist für heutige, hastende Menschen ein Un Ding — Und zu der Einsamkeit rechnet ich auch alles, was das Glück eines Menschen ausmachen kann, Geld, Schönheit, Wissen, Reisen, Sport — all dies sind Einjamkeiten, die, wenn sie von einem Menschen allein genossen, kein Glück darstellen können.

Aber Zweifelhaftigkeit sucht das bezaubernde Glück herbeizuführen; zwei Menschen in der Natur beim Anblick aller Schönheiten, zwei Menschen vor einem gewaltigen Bauwerk, zwei Menschen auf einer Reise in ein fremdes Land, zwei Menschen im Gespräch über ein Werk der Literatur — Zweifelhaftigkeit bei allem, was das Leben bietet —, dann wird es reich und beglückend werden.

Der Mensch ist Halbheit — zwei Menschen verschiedenen Geschlechtes machen erst eine Einheit aus.

Wie oft fehlt es an diesem wichtigsten Lebensquell? Der Mensch ist krank an der Einsamkeit — ihm fehlt der verstehende, der ergänzende andere Teil zur Zweifelhaftigkeit — so könnte er glücklich sein! Er sucht das Glück, er findet es nicht — er weiß es nicht, woran er krankt — meist ist es die Einsamkeit des Herzens, der Seele, die ihn nutzlos, unfähig macht.

Zweifelhaftigkeit ist Lebensquelle und Freude!

Diese Ehen sind geschlossen im besten Einvernehmen, die Einsamkeit wich für kurze Zeit und machte der Zweifelhaftigkeit Platz — wie lange? Ein Wiltion fiel, ein Stein fiel in den Weg, er lag da, niemand rollte ihn hinweg — da war die Zweifelhaftigkeit gewichen und einsam gingen die Menschen miteinander, nebeneinander umher.

Ist es nicht eine Wonne, wenn man einer Zweifelhaftigkeit begegnet, wo Seele zu Seele gefunden, lächelnd sich beide die Hände reichen —? Wir wollen treue Kameraden sein in Zweifelhaftigkeit.

Den so Verbundenen blüht die Blume des Glücks duftend und süß, und sie verschwindet und weilt niemals mehr! Das Glück weilt nicht bei der bestimmt gewollten Zweifelhaftigkeit, es wird Fundament und wird der Aufbau zu neuem Werke und Ziele.

Zweifelhaftigkeit ist Lebensbedürfnis und Lebensinhalt.

Sucht sie und haltet sie — es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei — — und gemeinsam genossen und anerkannt werden alle Ereignisse des Lebens zu einer doppelten Freuden- oder Schmerzquelle — doch beidemale ist Zweifelhaftigkeit der beste, liebevollste Tröster in allen Vorkommnissen.

Zweifelhaftigkeit ist Notwendigkeit geworden zum Lebensauftrieb, Zweifelhaftigkeit ist Vorbedingung zum Genuße jeglicher irdischen Freude.

Sie zog trotzig Ihre Hand zurück. Sie wurde ernst.

„Sie mißbrauchen die Situation... schämen Sie sich...“

„Verzeihen Sie...“

„Dafür sollen Sie bestraft werden. Sie müssen dort beim Tisch sitzen, ich aber sehe mich, damit Sie sich nicht wieder hinreißen lassen, hierher hinter die spanische Wand...“

„Sie sind zu streng...“

„Bis mein Bruder nach Hause kommt, werden wir durch die spanische Wand miteinander sprechen... haben Sie verstanden?“

„Wie Sie befehlen...“

„Jetzt wachte ich schon wirklich nicht, was ich mir denken soll. Wohin bin ich denn geraten? Wer ist dieses rätselhafte Weib und was ist das überhaupt für eine Familie? Auch Freds Fernbleiben war verdächtig, warum ist er nicht hier, wo bleibt er? Seine gestrige Warnung kam mir in den Sinn.“

„Dah es Ihnen ja nicht einfallt, ihr eine Liebeserklärung zu machen, weil Sie sich sonst lächerlich machen...“

„Ich überlegte: „Lächerlich? Warum denn?““

„Oustament!“

„Ich stand vom Tisch auf und näherte mich der spanischen Wand, hinter welcher Dolly verborgen lag.“

„Reiben Sie auf Ihrem Platz...“, klang es hinter der Wand hervor.

„Wenn ich Sie aber sehen will...“

„Es genügt, wenn Sie meine Stimme hören...“

„Lassen wir dieses Spiel, Dolly... das hat gar keinen Sinn...“

„Sehen Sie sich...“

„Ich muß Sie sehen...“

„Nein... nein...“

„Dolly, haben Sie denn kein Herz? Fühlen Sie denn nicht, wie ich mich nach Ihnen sehne... ich liebe Sie... ich liebe Sie... und ich kümmere mich jetzt nicht darum, was immer auch sein mag — ich werfe diese spanische Wand um...“

„Bevor ich aber meine Drohung verwirklichen konnte, fiel ich vor Überraschung fast zu Boden.“

Hinter der spanischen Wand trat Fred hervor.

„Ich habe es Ihnen gesagt, nicht wahr, daß es Ihnen ja nicht einfallen möge, eine Liebeserklärung zu machen...“

„Sie haben gehorcht?“

„Fiel mir gar nicht ein. Sie werden doch von mir nicht so etwas glauben? Ich selbst war es, dem Sie Ihre Liebe gestanden haben...“

Er zog die spanische Wand zur Seite: „Überzeugen Sie sich...“

„Tatsächlich, hinter der Wand lagen verstreut abgestreifte Damenkleider, Schläpfer, Bänder, und eine Perücke herum. Ich fand mich rasch zurecht: „Das ist doch Mr. Fred West, der Frauenimitator!““

„Ich war wütend: „Mein Herr, was sind das für Scherze?““

„Verzeihung, Sie haben mir Ihr Ehrenwort gegeben, sich Dolly gegenüber kühl und zurückhaltend zu benehmen... Ich habe Ihrem Ehrenwort vertraut...“

„Ich ergab mich.“

„Sie haben recht. Ich verstehe nur nicht, was Sie damit bezwecken wollten? Mr. West lächelte: „Ich wachte, daß Sie ein Maler sind... Sie haben einen scharfen Blick... Wer könnte also berufener sein, eine Frau zu kritisieren? Ich wollte auf diese Art zu einer kleinen aufrichtigen Kritik gelangen...“

„Er schüttelte meine Hand: „Ich danke... danke Ihnen...““

Haß aus Liebe.

Roman nach dem Englischen von Hugo Falkner.

Copyright by Gessner & Comp. Berlin W 30. Nachdruck verboten.

28. Fortsetzung.

Sie schloß sich unfähig, zu sprechen, reichte ihm aber beide Hände zu freudigem Willkommengruß. Ihre Mutter beobachtete mit besorgtem Blick diese Begrüßung; daß ihre Tochter den Baron liebe, war ihr klar, hinsichtlich seiner Gefühle mochte sie aber keinerlei bestimmten Schluß zu ziehen: er blickte zwar freundlich, doch nicht Liebe war es, die aus seinen Augen leuchtete, sondern einfaches gemüthliches Wohlwollen.

„Ich freue mich, Sie wieder begrüßen zu können, gnädige Frau, und auch Sie, Fräulein Lola!“

Nach und nach kam wieder Farbe in Lolas Wangen, schloß sie sich lächelnd, zu sprechen.

„Ich finde nicht hinreichende Worte, um Ihnen zu sagen, wie sehr ich mich Ihrer Heimkehr freue, Sir Karl; Sie bleiben doch bei uns zum Abendbrot?“ fragte Lola, während auch ihre Mutter in warmen Worten die Bitten der Tochter unterstützte.

Er aber hatte beabsichtigt, noch am selben Abend hinüber nach Deeping Hurst zu fahren und sogerte nun, die ihm gemachene Einladung anzunehmen.

Lola blickte ihn stehend an.

„Sie werden uns doch heute nicht vor dem Abendbrot verlassen wollen,“ bat sie; „es würde gar zu unfreundlich ausfallen.“

„Ich bin nicht mit der Absicht des Bleibens gekommen, ich reiste Tag und Nacht und mein Anzug ist für eine Abendgesellschaft gar nicht geeignet.“

„Wir entschuldigen all dies, es verlohnt sich kaum der Mühe, es zu erwähnen. Sie erfüllen unsere Bitte, nicht wahr?“

Ein glühender Blick Lolas traf ihn.

„Aber —“

„Rein Aber, willigen Sie ein, Sie müssen es!“

Er lachte, und indem er es tat, gab er nach. Es war immerhin angenehm, von zwei schönen, lebenswürdigen Damen in so zuvorkommender Weise empfangen zu werden; er empfand es ja, daß sie sich wirklich freuten, ihn zu sehen; er gab somit der Eingebung des Augenblicks nach und blieb.

Frau de Ferras sah das Entzücken ihrer Tochter und bang und schwer lastete die Sorge auf ihrem Herzen, sie erkannte recht gut, daß Sir Karl nichts als oberflächliche Freundschaft für das schöne Mädchen fühlte, und sie gekand sich, daß eine unglückliche Liebe nicht anders als verhängnisvoll einwirken konnte auf den Charakter Lolas.

Das Abendbrot wurde unter heiteren Gesprächen eingenommen, Madame de Ferras ließ den besten Wein reichen, er perlte schäumend in den prächtigen Kristallgläsern; nach aufgehobener Tafel trat man hinaus in das anstehende Wohnzimmer, dessen Fenster in ein buntes farbiges Blumenparterre mündeten, der aromatische Duft blütenüberwälder Rosenbüsche erfüllte den behaglichen Raum.

Madame de Ferras legte sich auf eine am Fenster stehende Chaiselongue; Sir Karl möge sie entschuldigen, daß sie in lebenswichtigen Worten, der Tag sei so warm gewesen und sie bedürfte einiger Minuten der Ruhe für Erholung. Eigentlich empfand sie inniges Mitgefühl für die Tochter und wollte derselben Gelegenheit bieten, nach so langer Trennung in einigen Minuten des Zwiesgesprächs Sir Karl vielleicht doch durch geschickte Redewendung zu einer Erklärung zu drängen.

Lächelnd entschuldigte das Mädchen die Mutter; Sir Karl aber behauptete, es bedürfte in der Tat gar keines Wortes der Entschuldigung.

„Es ist warm hier, lassen Sie uns in den Garten hinausstreiten,“ bat Lola; „ich möchte nach Ihrer langen Abwesenheit so gerne mit Ihnen plaudern.“

Das gerade war es, was er am liebsten vermieden hätte, wie aber sollte er ihre beibringen? Er konnte nicht anders als ihr folgen. Sie nahm es als ganz selbstverständlich, daß sie ihren Arm in den seinen legte; so schritten sie nebeneinander den Laubengang hinab; diese Stille herrschte ringsumher; es war ein Abend, geschaffen für Liebe und Poesie.

„Glauben Sie, daß unsere Freundschaft während der langen Trennung geblieben? Sind Sie mit dem Resultat zufrieden?“ fragte das Mädchen.

„Ich fühle mich Ihnen zu lebhaftem Dank verpflichtet, Ihre Briefe waren mir eine Quelle großer Freude, Ihnen allein habe ich es zu danken, wenn mir ist, als ob ich nie fern von der Heimat gewesen wäre; Sie haben mich stets von allem in Kenntnis gesetzt, was sich ereignet hat.“

„Ich freue mich, wenn Sie befriedigt sind. Wäre es Ihnen leid, wenn unser freundschaftlicher Verkehr plötzlich aufhören sollte?“

„Gewiß, nicht nur leid, ich würde sogar lebhaften Schmerz empfinden; doch weshalb sollte dies auch geschehen müssen?“

„Ich wachte allerdings keinerlei Ursache. Sie haben in einer Ihrer Voraussetzungen Unrecht gehabt,“ sprach sie, mit den dunklen Augen ernst und bereit zu ihm empfehlend. „Sie wählten, mich bei Ihrer Rückkehr verheiratet zu finden? Nun sehen Sie doch wohl, wie treu ich unserem Freundschaftsgebälts geblieben bin?“

Ihre Vermählung hätte ja dasselbe nicht zu beunruhigenden brauchen; nur in dem Falle, daß Ihr Gemahl dagegen Einspruch erhoben, wäre es Ihre Pflicht gewesen, unseren wechselseitigen Verkehr abzubrechen.“

Er sprach, ohne daß er selbst recht gewußt hatte, worüber; seine Gedanken weiltten bei Bianca; er fragte sich, ob sie wohl Freude empfinden werde, ihn wiederzusehen, wie sie ihn empfangen, wie ihre ersten Worte lauten würden; so kam es, daß die tiefe Bewegung des Mädchens an seiner Seite ihn entging.

Schweigend schritt Lola neben Sir Karl, der heutige Tag hätte ihr das höchste Glück gewähren sollen, und ihr dünkte es, als ob er nicht so recht halte, was er versprochen, oder waren ihre Erwartungen zu hoch gespannt gewesen?

„Ist das alles, was Sie mir zu sagen haben?“ fragte sie endlich, nachdem sie lange lautlos nebeneinander hergeschritten waren.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Stickereivorlagen

18776. **Blüsterkranz.** Die Vorlage eignet sich zur Verzierung von Stoffen, Kleidern, auch Schürzen, und ist für den Hochzeitsfall geeignet. Die Blüten sind abwechselnd rot und blau, die Blätter braun mit Grün in Blatt- u. Strichfarbe.

18777. **Wäpfer im Streifen.** Das hübsche Blüsterkranz Ornament ist in gelber und lila Streifenblau ausgeführt und läßt sich für Kleiderstoffe, auch Stoffe verwenden. Wenn Goldausführung ausgeführt, werden die Stoffe in verschiedenen Stänge ausgeführt, je nach der Ornamente vergrößert. Einzel- u. Gesamtblau.

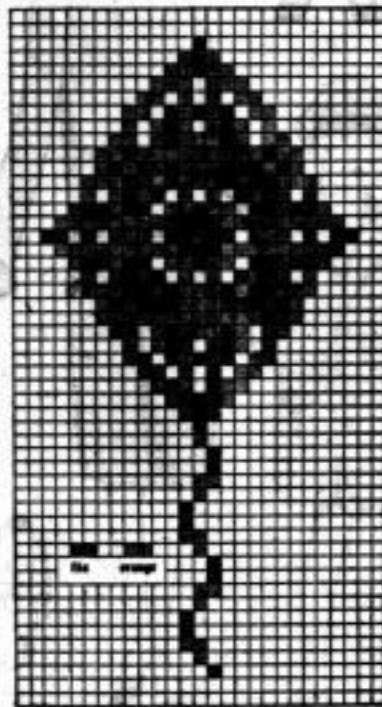
18778. **Spitzstich für Kleider.** Der 1,50 m im Quadrat maßliche Teppich kann aus farbigen Fäden oder auch hergestellt werden. Kleine Blätter, 20 cm im Quadrat maßlich, werden mit allerlei Kleinigkeiten in diesem Stiche verziert und mit feinsten Mustern ausgelegt, einen 10 cm breiten Randraum zulassend.



Musterpausen zu allen Stickereien erhältlich



18776
Kleiderpausen je 1,50 m



18777
Kleiderpausen je 1,50 m



18778

Rundschau für Wäsche, Mode u. Handarbeit

Illustrierte Frauenzeitung

Neue Nachmittagskleider

18795. **Wahres Modell** mit Kragenbesatz. Wat.: 2,30 m Stoff 130 cm breit. Das Perleband ist abwechselnd rot und blau. Die Kleiderbestelle sind in schmalen Streifen angelegt, deren sich ein herrenmäßiger Streifen anschließt, leicht mit Selbststoffe eingepreist. Das dampferbeständige Seide ist bei gelbem Stoff gefertigt. Kurz ist die weiche Kragenbesatz, deren eingetragene Polierstoffe wie die überprüften Seitenstreifen mit entsprechenden Kragen von Farbe besetzt werden. Größe wählen die weitere Maßhaltung auch an den Händen. Der Rücken ist glatt und durchgehend. Eine Brusttasche hält den schmalen Streifen. — Die Vorlage eignet sich zur Umarbeitung eines vorzüglichen Nachmittagskleides.

18796. **Nachmittagskleid** mit reichem Wabenbesatz. Wat.: 2,75 m Stoff 130 cm breit. An dem rechteckigen Wabenbesatz können die Ornamenten beliebig aus gleichem oder abweichendem Stoff gewählt werden. Die Bestelle sind in schmalen Streifen angelegt, deren sich ein herrenmäßiger Streifen anschließt, leicht mit Selbststoffe eingepreist. Das dampferbeständige Seide ist bei gelbem Stoff gefertigt. Kurz ist die weiche Kragenbesatz, deren eingetragene Polierstoffe wie die überprüften Seitenstreifen mit entsprechenden Kragen von Farbe besetzt werden. Größe wählen die weitere Maßhaltung auch an den Händen. Der Rücken ist glatt und durchgehend. Eine Brusttasche hält den schmalen Streifen. — Die Vorlage eignet sich zur Umarbeitung eines vorzüglichen Nachmittagskleides.



18795

18796

PRAKTISCHE

15768. Braune Schürze. Mat.: 1 m Stoff 90 cm breit. Die Vordraperie zeigt eine Gekörnung und verläuft durch, die man ausschneidet zum Querschnitt passend macht. Der entsprechende Teil wird dann an der Seite gefaltet. Die untere abgerundete Schürze aus Jutebrotweberstoff ist mit einer Kordel aus abgerundeten Stoffstreifen und mit einem abgerundeten, weichen Kordel aus Jutebrotweberstoff.



15768



15767
Größe 15768 verwenden

15767. Braune Schürze mit leichter Vordraperie. Mat.: 1,50 m Stoff 90 cm breit. Das Netz über Indantkantenfarbenem Leinen läßt sich die gleiche Vorlage herstellen. Der große Stirnteil tritt mit einem Saum auf den unteren Schürzenteil und ist, wie alle Kanten, abgedeckt geformt. Die sorgfältig ausgeführte Schürze wird hinten gefaltet. Die gesamte Saum wird im Blau- und Überlagerung sich aufgeführt in rotrot, Blau, Braun und Blau. Mit Industrierial verarbeitet man Seidenstoff.

WIRTSCHAFTSSCHÜRZEN

15769. Braune Schürze. Mat.: 90 cm Stoff 90 cm breit. In der Schürze bezeichnen wir ein quadratisches Bild 2/3 ist über Stoff und über die Kanten über nach langem, ebenso die bei aufgesetzten Zwickeln. Der obere Teil wird durch eine gefaltete Leinwand am Stirnteil befestigt, während bei beiden gegenüberliegenden Seiten Kanten angehängt sind, die genau gebunden werden.



15769

FÜR KLEINE UND GROSSE



15770



15772

Größe 15771 verwenden



15773



15774



15771. Kleinfeld und Stoff für 4 bis 6-jährige Knaben. Mat.: etwa 1,20 m Stoff 90 cm breit und 1,10 m zum Stirnteil, je 70 cm breit. Für die runde Schürze sind Kanten und Kantenlinie zu schneiden abgerollt und mit dem Stirnteil verbunden, die mit dem Stirnteil eine Kantenlinie bilden. Das Kleinfeld ist aus feinem Stoff gefertigt.

15774. Mantel für 4-6-jährige Mädchen. Mat.: 1,50 m Stoff 120 cm breit. Die zu einem ausgelegten Kantenlinie sind mit abgerundeten Kanten versehen, zu dem die Kantenlinie heranzuführen. Der Mantel ist durch Kantenlinie gefaltet.

15775. Bademantel für 14-16-jährige Mädchen. Mat.: 1,50 m Stoff 120 cm breit. Schulterstreifen verbinden Rücken und Kantenlinie bei Mantel mit einem oder zwei Streifen und Kantenlinie. Über dem runden Gürtel ist eine Kantenlinie angebracht. Große Taschen mit Knöpfen ergänzen ihn.

15770. Mädchenkleid für 14-16 Jahre. Mat.: 2,25 m Stoff 120 cm breit. Das Innenkleid aus Seidenstoff zeigt leichten Vordraperie mit Zwickeln. Wenn es der Stoff polierfähig angefertigt und wird durch einen zu diesen abgerollten sehr aufhängenden Teil ergänzt.

15771. Kleider mit Gürtel für 2 bis 4-jährige Mädchen. Mat.: 1,50 m Stoff 90 cm breit. Eine in gelb und blau ausgeführte Kantenlinie gibt den Kantenlinie bei oben angebrachten Kleider, dessen Kantenlinie mit Gürtel gebunden wird. Kantenlinie ebenso ergänzt.

15772. Kleider für 2-4-jährige Knaben. Mat.: 1,50 m Stoff 90 cm breit. Kleider aus Stoff, Kantenlinie, Kantenlinie, Kantenlinie eignen sich hierfür und werden dementsprechend mit Kantenlinie oder Kantenlinie gefertigt. Das Kleinfeld ist einem Kantenlinie. Unter der Kantenlinie der Kantenlinie liegt der Kantenlinie, Gürtel.



15774



15776